

es war alles vergeblich, sie mußte thun, was die böje Hexe verlangte.

Nun ward dem armen Hånsel das beste Essen gekocht, aber Gretel bekam nichts als Krebschalen. Jeden Morgen schlich die Alte zu dem Stållchen und rief 'Hånsel, streck deine Finger heraus, damit ich fühle, ob du bald fett bist.' Hånsel streckte ihr aber ein Knöchlein heraus, und die Alte, die trübe Augen hatte, konnte es nicht sehen und meinte, es wären Hånsels Finger und verwunderte sich, daß er gar nicht fett werden wollte. Als vier Wochen herum waren und Hånsel immer mager blieb, da übernahm sie die Ungeduld, und sie wollte nicht länger warten. 'Heda, Gretel,' rief sie dem Mädchen zu, 'sei flink und trag Wasser: Hånsel mag fett oder mager sein, morgen will ich ihn schlachten und kochen.' Ach, wie jammerte das arme Schwesterchen, als es das Wasser tragen mußte, und wie flossen ihm die Thränen über die Backen herunter! 'Vieher Gott, hilf uns doch,' rief sie aus, 'hätten uns nur die wilden Tiere im Wald gefressen, so wären wir doch zusammen gestorben.' 'Spar nur dein Geblårre,' sagte die Alte, 'es hilft dir alles nichts.'

Früh morgens mußte Gretel heraus, den Kessel mit Wasser aufhängen und Feuer anzünden. 'Erst wollen wir backen,' sagte die Alte, 'ich habe den Backofen schon eingeheizt und den Teig geknetet.' Sie stieß das arme Gretel hinaus zu dem Backofen, aus dem die Feuerflammen oben heraus schlügen. 'Kriech hinein,' sagte die Hexe, 'und sieh zu, ob recht eingeheizt ist, damit wir das Brot hineinschießen können.' Und wenn Gretel darin war, wollte sie den Ofen zumachen, und Gretel sollte darin braten, und dann wollte